

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1802**

25 (23.6.1802)

P f o r z h e i m e r  
W ö c h e n t l i c h e   N a c h r i c h t e n .

Nro. 25. Mittwochs den 23<sup>ten</sup> Juni 1802.

[Fürstliche Badische Familie.] Die Durchl. Frau Erbprinzessin von Baden ist mit der Durchl. Prinzessin Marie und dem Durchl. Erbprinzen am 5. Juni zu Schleswig und am 9. zu Hamburg angekommen. Am 13. reisten sie von da über Lüneburg, Celle, Hanover und Frankfurth nach Karlsruhe ab, wo sie zu Ende dieses Monats zurück erwartet wurden. Der Durchl. Prinz Wilhelm von Braunschweig, Verlobter der Durchl. Prinzessin Marie von Baden, war auch am 9. Juni zu Hamburg angekommen und hatte die Hochfürstl. Badische Familie bis nach Celle begleitet.

[Noch etwas über St. Domingo.] Man hält diese Insel für die fruchtbarste und anmuthigste in ganz Westindien. Die große Hitze ihres Climas wird durch Seelüfte abgekühlt und erfrischt. Die Wälder bestehen aus Koblbäumen, Palmen, Ulmen, Eichen, Fichten und andern Bäumen, die höher und größer sind, und schwachere und höhere Früchte tragen, als in den meisten übrigen Inseln. Vornehmlich gehören zu den letztern: Ananas, Bananas, Orangen, Lemonen, Citronen, Limes oder kleine süße Citronen, Weinbeeren, Datteln und Aprikosen. Auch finden sich hier alle westindische Vögel. In den Savanna's (oder Wiesen) sieht man unzählige Heerden Hornvieh, die wild im Lande herumlaufen. In dem französischen Antheil sind so viele Pferde, daß alle ihre benachbarten Colonien damit versehen werden können, und außerdem noch eine Menge wilder Pferde u. Schweine, die von derucht, welche die Spanier ins Land gebracht haben, übrig sind. Die Jäger schießen die Ochsen wegen ihrer Häute, (so wie dies auch auf der benachbarten spanischen Insel Cuba und am Plata-Fluß in

Südamerika geschieht.) Kaum ein Land in der Welt ist besser gewässert, sowohl durch Bäche als schiffbare Flüsse, die von Fischen wimmeln, so wie die Küsten von Schildkröten. In dem Sande dieser Flüsse findet man Goldstaub; vor Zeiten wurden auf der Insel Gold- und Silber- und Kupferbergwerke bearbeitet. [Nach einem Bericht des franz. Obergenerals LeClerc vom 8. Mai ist jetzt die ganze Insel wieder der franz. Oberherrschaft unterworfen. Nach seinen letzten Niederlagen und blutiger Eroberung seiner Hauptfestung Crete à Pierrat, im Innern der Insel, hatte Toussaint Louverture angefangen zu begreifen, daß nichts als schleunige Unterwerfung ihn von seinem gänzlichen Untergang retten könne. Die Ergebung des Regergenerals Christoph (der auf seinen Befehl die Hauptstadt der Insel am 4. Febr. in Brand gesteckt und dadurch einen Schaden von 100 Mill. Liv. angerichtet hatte) bestimmte seinen Entschluß vollends, er und sein einziger noch übriger General Dessalines unterwarfen sich und erhielten Pardon, nachdem sie Frankreich Treue geschworen hatten. Toussaint bekam Befehl sich nach einer Pflanzung bei Sonabes zu begeben und sich nie ohne Erlaubniß von da zu entfernen. Durch diesen Regerkrieg war nach dem officiellen Bericht  $\frac{1}{4}$  der Colonie verwüstet,  $\frac{3}{4}$  waren dem Brand noch entgangen. Diese vor jedem weitem Unglück zu bewahren scheint der Hauptgrund gewesen zu seyn, warum man die Unterwerfung Toussaints noch annahm. Es scheint nicht, daß damals der am 25. März zu Amiens geschlossene Def. Friede auf St. Domingo schon bekannt war, welches übrigens der Zeit nach wohl möglich gewesen wäre. Das

letzte Schiff mit Brieffchaften war (von Cap bis Brest) 32 Tage unterwegs gewesen. Man sagt, Toussaint habe auf die Nachricht von der Schlacht bei Marengo (14. Juni 1800, die das Schicksal von Italien, und nebst der bei Hohenlinden 3. Dec. 1800 das des ganzen Continentalkrieges entschied) sich damals geäußert: „dies Marengo tödtet mich!“ weil er nemlich wohl ein sah, daß sein Plan - in St. Domingo ein unabhängiges Negernreich zu gründen - nur bei längerer Fortdauer des Krieges gelingen könne, und daß solche entscheidende Siege der Franzosen einen schleunigen Frieden herbeiführen müßten. Man muß darinn seinen richtigen politischen Blick anerkennen, desto mehr aber sich wundern, daß er auf die Nachricht von Unterzeichnung des Präl. Friedens mit Großbritannien, die er noch zu Ende des vor. J. erhielt, nicht seinen Plan nach den Umständen geändert hat. Französische Seite wird einige Schuld auf nordamerikanische Rathschläge geschoben. Man s. wöch. Nachr. S. 46 Z. 22 bis 26.]

[Holländer Floß.] Der Floß der neuen Holländer HolzCompagnie ist am 11. Juni von Andernach abgefahren, am 13. bei Mühlheim am Rhein und am 14. bei Düsseldorf glücklich vorbeigekommen. Höchstwahrscheinlich ist er jetzt in Holland eingetroffen.

Unterschied zwischen Conservations. u.

Conversations - Brillen.

Weil Greise das Gesicht verlieren,  
So sehen sie, zum conserviren  
Der Augen, diesen Gläser auf,  
Und solche nennt man eine Brille.  
Mir scheint dies eine fromme Grille,  
Man lasse der Natur den Lauf!  
Doch jeder Mann von gutem Ton  
Braucht jetzt zur Conversation,  
Das heißt, zum Sprechen eine Brille;  
Und das ist wahrlich keine Grille!  
Besonders an den jungen Herrn  
Seh' ich die runden Gläser gern;  
Denn hat man Brillen im Gesicht,  
So sieht man doch hübsch, was man  
spricht.

[Schutzpocken.] In Berlin, wo die Schutzpocken einige heftige Gegner gefunden hatten, und wo man von Seiten der

Landesregierung selbst in ihrer Empfehlung bedächtlicher als sonst vorgeschritten war, ist nun auf königl. Befehl eine Bekanntmachung des Ober-Collegii Medici erschienen, wobei die an dasselbe (zufolge des königlichen Rescripts v. 11. Juli 1801, m. sehe wöch. Nachr. 1801. S. 147) von 71 Aerzten und 36 Regimentschirurgen eingesandten Berichte von 7,445 einzelnen Impfungsversuchen aller Art mit Kuhpocken zum Grunde liegen, und wodurch nun die schützende Kraft der Kuhpocken feierlich anerkannt wird. Die Publication schließt mit folgenden, auch von diesem erleuchteten Collegium anerkannten Resultaten: „1. Die Kuhpockenimpfung bewirkt nur eine leichte, gefahrlose und selbst durch Complicationen mit andern Uebeln nicht zu fürchtende Krankheit 2. sie schützt gegen die Ansteckung der Kinderblattern wenigstens eben so sicher, als die Impfung mit natürlichen (Menschen-) Pocken thut; sie gewährt also ein der größten Empfehlung werthes Mittel um Millionen Menschen vor den schrecklichen Folgen der natürlichen Pocken zu sichern und diese am Ende ganz zu vertilgen. Berlin den 2. Juni 1801 Präsident, Decanus und Rätbe des Ober-Collegii medici & Sanitatis.“ Dem Erfinder der Schutzpocken, D. Jenner, hat das brittische Parlament eine Nationalbelohnung von 10,500 *th* Sterlingen (110,000 Gulden) zuerkannt; — und dem Erfinder des Rettungsbootes, Greathead (S. 41) eine Belohnung von 1200 *th* Sterlingen.

[Natur. Seltenheit.] Da sich auch hier die beyden in Rücksicht ihrer Hautkultur so merkwürdigen jungen Engländer sehen ließen, so möchte wohl ein ganz kurzer Auszug aus der besten Beschreibung \*) von ihnen manchen Lesern willkommen seyn. Diese beyden Brüder sind auf dem Lande geboren und erzogen; der älteste, John Lambert, über 22 Jahr alt, ist groß und von starkem Körperbau, der jüngere, Richard Lambert, ist gegen 14 Jahr alt, nicht

\*) Ausführliche Beschreibung der beyden sogenannten Stachelschweinmenschchen aus der bekannten englischen Familie Lambert oder the porcupine-men nebst 2 ausgemahlten Kupfertafeln von Dr. W. S. Lilliesius, gr. Folio.

so gut proportionirt wie jener, welches wahrscheinlich von einer gebadten Anlage zur englischen Krankheit herkommt, aber groß für sein Alter; und munterer und gesprächiger, als der ältere, dessen Benehmen zum Theil auch von einer Harthörigkeit herrührt, die er sich durch den Sturz von einem Pferde zugezogen hat. Ihr Vater, Eduard Lambert ist in der Grafschaft Suffolck geboren, und wurde in der Folge Jäger bei einem Lord, in welchem Dienst er noch lebt; da er aber seit einigen Jahren unspäßig ist, so hat sein Sohn, der genannte John Lampert, der mit seinem Bruder hier war, bisher seine Stelle vertreten. Beyde sprechen blos ihre Muttersprache, d. h. englisch, denn beyde sind in Leiston in Suffolck (einer der 40 Grafschaften Englands) geboren. Der ältere ist über 1½ Jahr verheyrahtet, und hat nun einen Knaben von 8 Monathen, bei dem sich, wie bei allen Personen dieser Familie männlichen Geschlechts seit dem dritten Monat seines Lebens die Rinde auf der Haut zeigt, denn die weibliche Nachkommenschaft hat keinen Erbtheil an dieser Kruste. So haben diese beyden Brüder noch sieben Schwestern, welche aber die reinste Haut wie andere Menschen haben; aber doch ihren Brüdern auffallend ähnlich seyn sollen.

(Die Fortsetzung folgt.)

[Der Hauptplanet Pallas.] Schon N. 16 dieser Blätter ist die erste Nachricht von der durch D. Olbers zu Bremen geschehenen höchstmerkwürdigen Entdeckung eines weitern guten Hauptplaneten gegeben worden. Fortgesetzte Beobachtungen dieses neuen Gestirns auf den Sternwarten zu Seeberg, Paris, Cracau und Mailand haben nun außer Zweifel gesetzt „daß die Pallas ein Planet zwischen Mars u. Jupiter sey, dessen Bahn an einer Stelle der Ceresbahn sehr nahe kommt und bei einer sehr starken Neigung eine beträchtliche Excentricität hat.“ (man s. v. Zachs mon. Corr. Jun. 1802.) Die unerwartet große Neigung seiner Bahn und ihre auffallende Lage gegen die Ceresbahn brachte den D. Olbers auf den Gedanken, daß beide Planeten wohl nur Trümmer eines einzigen

durch den Stoß eines Cometen zersplitterten Planeten seyn könnten!

[Nachtrag zu S. 86 u. 87.] Die S. 86 u. 87 dieser Blätter befindliche, zum Einrücken mitgetheilte, Erzählung, zufolge welcher in einem benachbarten Orte der zerbrochene eiserne Radreif an dem Wagen einiger Reisenden am 27. Mai, weil es ein Festtag war, nicht ausgebeßert worden und die Reisenden am 28. Vormittags mit Gefahr das unbereifte Rad zu zerbrechen hiehergefahren waren, wird von dem Hrn. Geistlichen, der sich dadurch an seiner Ehre gekränkt fühlt, dahin berichtigt, „daß die Sache auf einem Mißverständnis beruhe, indem er dem bei ihm anfragenden Schmidt die Erlaubniß zur Reparation nicht schlechterdings verweigert, sondern die Ausbesserung, um an einem so hohen Festtage keinen Lärm zu verursachen, nur bedingungsweise untersagt, für den Fall aber, wenn der Wagen den Reisenden selbst gehöre und sie in demselben weiter zu fahren gesinnet seyen, oder auch wenn der Radreif durch Schuld des Knechts zerbrochen seye und dieser deswegen bei seinem Herrn einen Verdruß zu befürchten hätte, dem Schmidt die Erlaubniß erteilt habe, die Ausbesserung vorzunehmen; welches der Schmidt selbst geständig seye.“

[Ein Nachtwandler.] Londner Zeitungen vom 10. Juni enthalten folgendes sonderbare Ereigniß: „Einem jungen Menschen, der in einem Gasthof zu Liverpool übernachtete, träumte vor einigen Tagen, daß ihn ein Räuber mit einer Pistole in der Hand verfolge. Ohne zu erwachen steht er auf, steigt in den obern Stock des Hauses, öffnet einen Kreuzstock und springt zum Fenster heraus auf die Straße. Glücklicher Weise bleibt sein Hemd an dem Schilde des Wirthshauses hängen, den er so mit sich herabreißt. Dieser Zufall mäglget das Gewicht seines Falles und so kommt der junge Mann, wach fast unglaublich schreien möchte, aus dem 2ten Stockwerk auf seine Füße ohne die mindeste Quetschung. Was das seltsame dieses Zufalls noch vermehrt ist der Umstand, daß der Nachtwandler auf die Anrede und Frage eines Nachtwächters, der sich ira Augenblick seines

Sturzes gerade in der Straße befand, noch immer von seinem Traume eingenommen antwortete: ein Räuber verfolge ihn mit einer gespannten Pistole."

**Bekanntmachungen.**

[Schuldenliquidationen.] 1) Der Christoph Brandischen Eheleute von Darmstadt bei Amt Stein den 1. Juli. 2) Der Christian Morlockischen Eheleute von Spranthal den 8. Juli bei dem Commissario zu Spranthal. 3) Des Georg Friedrich Jordis, Bürgers u. Handelsmanns zu Frankfurt am Mayn, in Zeit 6 Wochen vor dorigem Gericht. 4) Des Franz Oberts, Maurermeisters von Pfaffenroth, den 2ten Juli bei der Amtsschreiberei Frauenalb.

[SantProzess.] Ueber das verschuldete Vermögen des vor einigen Jahren verstorbenen Hutmachers Alexander Knobloch zu Kusheim ist der SantProzess erkannt und die Schuldenliquidation auf den 30. Juni festgesetzt, und haben sich die Creditoren zu Kusheim einzufinden.

[Stutzgardier Jahrmärkte.] Der seit einigen Jahren daselbst eingestellte, in die Woche vor Egidii fallende Jahrmarkt wird heuer wie sonst daselbst abgehalten werden, und den 31. August seinen Anfang nehmen. Publicirt bei Amt Pforzheim den 21. Juni 1802.

[Haus feil.] Bürgermeister Geiger bietet sein Haus in der BlumenGasse nochmals zum Verkauf aus, um, wenn sich kein Liebhaber dazu finden sollte, solches ver-

leihen zu können. Pforzheim den 21. Juni 1802.

[Verlohrner Geldbeutel.] Vor einigen Tagen verlor ein Reisender auf der Straße von Pforzheim über Ersingen nach Durlach ein seidnes Bonaparts Beutelchen mit etwa 200 fl. in verschiednen Goldsorten. Dem redlichen Finder wird eine gute Belohnung zugesichert von J. A. Lorenz, Pfarrer in Ersingen.

Geb. Den 12. Juni. Louise Wilhelmine, B. Christian Daniel Saif, B. und Beckermeister. Den 13. Friedrike, B. Job. Kraz, Bijoutier. Den 19. Todtgeboren ein Knäblein, B. Gotthard Haberstroh, Goldarbeiter.

Kop. Den 20. Juni. Johann Konrad Leyerle, B. und Schneidermeister, (weil. Job. Konrad Leyerles, gew. B. und Nagelschmidts, und Marie Elisabeth Bartholdin ehel. erz. led. Sohn;) mit Rosine Christiane Kollerin (weil. Christian Kollers, gem. B. und Chirurgus und weil. Margarethe Salome Schöpflin ehel. erz. Tochter.)

Gest. Den 16. Juni. Marie Katharine, geb. Kercherin, Wilsb. Wildersinn, Rathsverwandten und Rothgerbers dahier Ehefrau, an der Wassersucht, alt 69 J. 1 M. hinterläßt von 3 Kindern 1. S. und 1 T. Den 19. Louise Wilhelmine, B. Christian Daniel Saif, B. und Beckermeister, an Sictlern, alt 7 Tage.

Druckfehler: In N. 24. S. 93. Sp. 1. Z. 12. lies: Transport der in Spanien u.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 71. Säcke Kernen eingeführt, 81. Malter verkauft, und 20 Säcke blieben aufgestellt.

**§. Marktpreise am 19. Juni 1802.**

Fruchtpreise:		Allerley Victualien:		Brod-Taxe:		P. L.		Fleisch-Taxe:	
Korn od. Roggen d. E	17 2	Butter . . .	16.	Schwarzes Brod					
Alter Kernen . .	16 30	Rindschmalz . . .	20.	der Laib zu 12 fr.				Ochsenfleisch	9
Neuer — . . .	16 40	Schweinesch. . . .	20.	hält " " " "	220			Rudfleisch	7
Gemischte Frucht	16 40	Lichter gezog. das Pf.	24.	— — zu 6 fr.	110			Rindfleisch	6
Haber . . . . .	24	— — gegoss. . . . .	26.	Weißes Brod der				Kalbfeisch	6
Gerste . . . . .	7 4	Saife . . . . .	20.	Laib zu 6 fr. hält	4			Hammeif.	9
Erbsen . . . . .	das Sri.	Unschlitt . . . . .	16-17	— — zu 4 fr.	22			Schweinef.	9
Welschkorn . . . .	12	Eyer 5. Stück . . . .	4.	Eml d. P. zu 2 fr.					
Wicken . . . . .		Grundbirn d. Sri. . .	14	halten " " "	9				

Diese öffentlichen Nachrichten kosten 45 fr. halbjährlich in Vorausbezahlung.